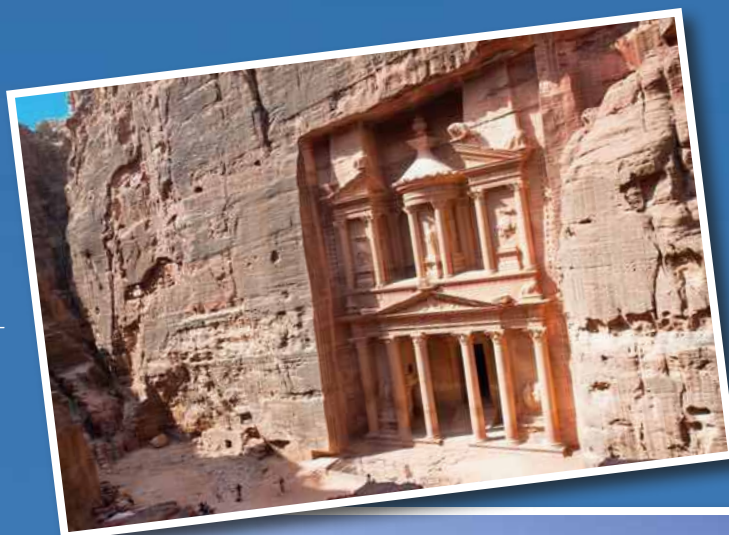


Jordanien

Im Land der lebendigen Felsen.

Highlight-Hopping in Jordanien: Auf den Spuren der Nabatäer, Lawrence von Arabien und Moses. Wer im südjordanischen Wadi Rum nicht wieder zum Kind wird, der ist selbst schuld: Zu viert sitzen wir auf zwei Bänken einer offenen Plattform am hinteren Ende eines japanischen Pickups und rumpeln durch eine einzigartige Wüstenlandschaft. Unser Fahrer, ein Beduine, hat großen Spaß an Sanddünen und drifft mit dem Wagen gerne in Schiefelage. Meine Kollegen finden das ebenfalls super. „Jalla, Jalla!“ ruft einer von ihnen euphorisiert, sich zum offenen Fenster des Fahrers beugend. Das ist arabisch und man hört es in Jordanien häufig: Weiter, weiter! Oder – in unserem Fall – Schneller, schneller!

Eine Fahrt durch Wadi Rum ist zweifelsohne ein Erlebnis. Irgend-ein deutscher Forscher – unser Reiseführer nimmt es mit den Fakten nicht so genau – soll die im Sand verstreuten Steinfelsen des heutigen Naturschutzgebiets als „Inseln im Wüstenmeer“ bezeichnet haben, was in der Tat eine treffende Umschreibung ist. Die Nachmittagssonne taucht die unzähligen Erhebungen während unserer Abenteuerfahrt in rötlich-goldene Farbtöne und malt ihnen zugleich scharfe Kontraste. Immer wieder treten vermeintliche Gesichter aufs Neue aus den erodierten Felsformationen: Eine alte Frau mit Hakennase erscheint uns für Sekunden ebenso wie diverse Tiere und der grimmige Blick eines Felsengeists. Wadi Rum inspiriert, daran besteht kein Zweifel.



Bekannt als einer der Schauplätze von Indiana Jones ist die Felsenstadt Petra vor allem durch ihren einzigartigen Erhaltungszustand (Bild oben). Ein Paradies für Nichtschwimmer und Wellness-Freunde: Baden im Toten Meer mit anschließender Schlammpackung.

Farbenprächtiges Jordanien - Blick vom Mövenpick Hotel & Resorts auf die Gartenanlagen. Im Hintergrund: das Tote Meer.

Wir halten an einer Stelle, an der eindimensionale Felsbilder auf eine lange Besiedelungsgeschichte dieser kargen Gegend hindeuten. Unweit davon finden wir eine unscheinbare Steinmauer, die aus nabatäischer Zeit stammen soll. Die Nabatäer waren Nomadenstämme, die zwischen 150 v. Chr. und 105 n. Chr. ein Königreich von beachtlichen Ausmaßen bildeten. Unabhängig davon bezeichnen die Beduinen die Mauer als „Lawrence House“ – Ein Hinweis darauf, dass diese Wunderlandschaft mit Thomas Edward Lawrence in Verbindung steht, der den meisten Touristen als Lawrence von Arabien ein besserer Begriff ist. In Jordanien hat die Wüste Geschichte – und Tradition: Rund 90 Prozent der Staatsfläche besteht aus Sand und Stein. In Er-

mangelung von Ölfeldern hat sich das Königreich in den vergangenen zwei Jahrzehnten auf den Dienstleistungssektor spezialisiert. Neben der Finanzwirtschaft spielt der Tourismus eine wichtige Rolle, was uns spätestens in Petra bewusst wird.

Die Stadt im Stein

Einst die Hauptstadt der Nabatäer, ist diese Provinzstadt heute der Hauptort der jordanischen Tourismuswirtschaft. Rund 50 Hotels buhlen um jene Besucher, die die berühmteste Fassade des Landes mit eigenen Augen sehen wollen: Das Khazne al-Firaun, auch Schatzhaus genannt, zählt zweifellos zu den beeindruckendsten Kunstwerken des Altertums. Aus dem roten Sandstein wurde dieses prunkvolle Tor



„Inselhüpfen“ durch die Jordanische Wüstenlandschaft. Einsam - und doch nicht alleine.



Jordanien

herausgemeißelt, in einem Stück von oben nach unten. Stilelemente wie korinthische Säulen und figürliche Darstellungen, darunter vermeintliche Amazonen, zeugen vom kulturellen Einfluss, den die westliche Kultur der antiken Griechen und Römer auf die Nabatäer hatte. Das „Schatzhaus“ war vermutlich das Grabmal eines nabatäischen Königs und ist bei weitem nicht das einzige derartige Bauwerk in Petra.

Rund 600 weitere Gräber sollen sich in den umliegenden Hügeln befinden. Viele davon sind bequem über eine breite Straße zu erreichen. Sogenannte Zinnen- und Treppengräber weisen assyrische Stilelemente auf und offenbaren die Brückenfunktion,

die Petra lange Zeit zwischen dem Mittelmeer und Mesopotamien einnahm. Ob das Theater, in altgriechischer Bauweise in einem Berghang gelegen, für weltliche Schauspiele oder für religiöse Zeremonien errichtet wurde, ist eine von unzähligen offenen Fragen.

Die allgemeine Unwissenheit der Archäologen über die nabatäische Kultur nährt Spekulationen und verschafft Petra eine geheimnisvolle Aura. Frei von allzu intensiver Geschichtsvermittlung durchstreifen wir ziellos die malerischen Schluchten und

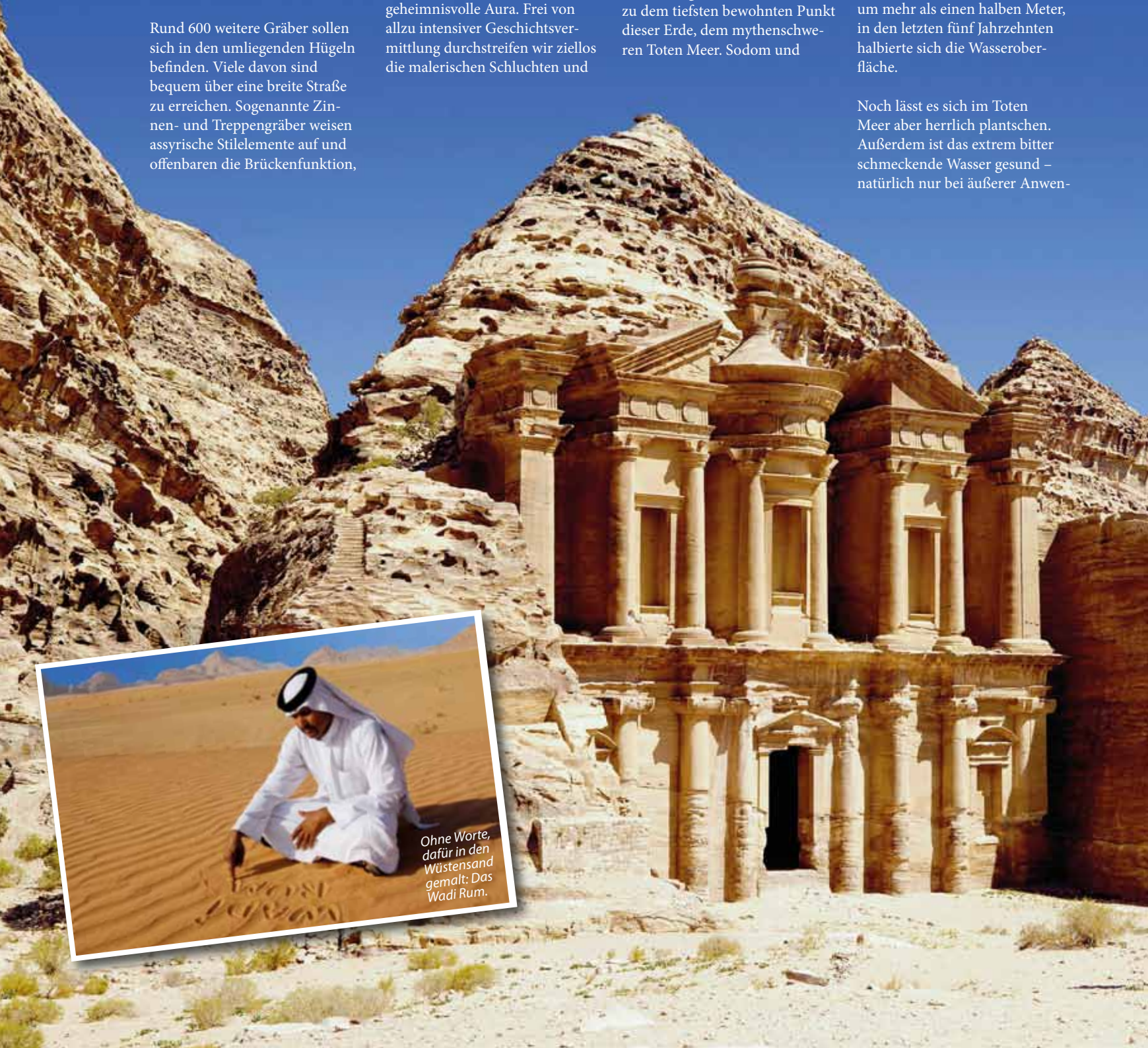
klettern über Felsvorsprünge zu verwitterten Grabmälern. Vereinzelt erkennen wir auf ihnen noch Löwen und Schlangen, die letztlich nicht in der Lage waren, die Toten vor Grabräubern zu schützen. Alle Gräber sind leer, geplündert bereits vor Hunderten Jahren, wohl durch die Beduinen.

Ein Meer aus Salz

Von Petra geht die Reise weiter zu dem tiefsten bewohnten Punkt dieser Erde, dem mythenschweren Toten Meer. Sodom und

Gomorrha befanden sich an seinem Ufer und Jerusalem ist sowieso greifbar nahe. Zudem stieg Moses einst auf den Berg Nebo, um auf das eigentümliche Gewässer hinabzublicken. Was er damals sah, verdiente die Bezeichnung „Meer“ wahrscheinlich noch. Durch intensive Bewässerung wird dem Toten Meer seit Jahrzehnten der Zufluss unterbunden, nun trocknet es aus. Jährlich sinkt der Wasserspiegel um mehr als einen halben Meter, in den letzten fünf Jahrzehnten halbierte sich die Wasseroberfläche.

Noch lässt es sich im Toten Meer aber herrlich plantschen. Außerdem ist das extrem bitter schmeckende Wasser gesund – natürlich nur bei äußerer Anwen-



dung: Neben dem Steg am Ufer des Hotels Mövenpick steht ein Eimer voll mit Schlamm.

Herzhaft reiben wir einander damit ein und warten, bis die graue Flüssigkeit getrocknet ist und eine faltige Zweithaut gebildet hat. Dann legen wir uns ins Wasser, im wahrsten Sinne des Wortes, denn die praktische Unmöglichkeit eines Ertrinkens im Toten Meer ist dank des hohen Mineralgehalts keine Mähr.

Als wir aus dem Wasser steigen, fühlt sich die Haut mindestens zehn Jahre jünger an. Mit dem Sonnenschutz gehen wir

anschließend sparsam um, immerhin gilt ein Sonnenbrand am Toten Meer als der „gesündeste“ der Welt.

Angeblich schaffen es die schädlichen UV-Strahlen nicht bis an diesen Punkt, der 400 Meter unter dem allgemeinen Meeresniveau liegt. Wir wollen es glauben. Und genießen das Farbenspiel der Sonne, während sie über dem schroffen Gebirge des gegenüberliegenden Westjordanlandes untergeht.

Redakteur: Stephan Burianek
Fotos: Fotolia, S. Burianek, Mövenpick Hotel & Resorts, Wikimedia, Rewe Touristik.



Einfahrt durch die engen Schluchten zur lange vergessenen Nabbatäer-Stadt Petra.

besser REISEN-Info

JORDANIEN:

Sicherheit:

Jordanien gilt als sicherer Hafen inmitten von Problemstaaten. Nach Ausbruch des Bürgerkriegs im nördlichen Nachbarland Syrien gingen leider auch in Jordanien die Touristenzahlen zurück. Diese Tatsache sollte eine zusätzliche Motivation für eine Reise in dieses finanziell wie politisch stabile Land sein.

Einreise:

Der Reisepass muss noch mindestens sechs Monate gültig sein. Ein einfaches Einreisevisum kostet derzeit 20 Dinar (ca. € 22), für eine mehrfache Einreise 60 Dinar (ca. € 65), zu bezahlen bei der Einreise oder vor Reiseantritt in der jordanischen Botschaft.

Beste Reisezeit:

Optimal: Mitte März bis Ende Mai und Oktober. Im Sommer kann man den Norden (Amman und Jerash) problemlos bereisen, im Süden (Wadi Rum, Petra) gestalten sich Reisen in diesen Monaten aufgrund der hohen Temperaturen strapaziös. Im Winter bietet sich Aqaba als Badeort an.

Impfungen:

Nicht vorgeschrieben. Außerhalb der Hauptstadt Amman entspricht die medizinische Versorgung nur selten dem westeuropäischen Standard. Reisekranken- und Reiserückholversicherung sowie die Mitnahme einer individuellen Reiseapotheke werden daher empfohlen.

Währung:

1 Euro = 0,9 Jordanische Dinar (JOD)

Zeit:

MEZ + 1

Strom:

Mitteuropäische Steckdosen sind weit verbreitet, dennoch wird ein Adapter empfohlen.

Sprache:

Arabisch. Englisch weit verbreitet

Info:

Jordanisches Tourismusamt in der jordanischen Botschaft, Rennweg 17/4, 1030 Wien, Tel: 01/405 10 26, www.visitjordan.com

Buchtipps:

Umfassende Informationen zu den erwähnten Orten bietet der DuMont Kunst-Reiseführer „Jordanien. Völker und Kulturen zwischen Jordan und Rotem Meer“ von Frank Rainer Scheck, DuMont Reiseverlag (Ostfildern), 2011

Hoteltipp:

Die Hotels der Mövenpick-Kette bieten eine entspannte Atmosphäre und ein relativ hohes Service-niveau. Mövenpick-Unterkünfte findet man am Toten Meer, in Petra sowie am Roten Meer.

besser REISEN

Premium Tipp:

Pur Touristik hat einen eigenen Jordanien-Katalog für individuelle Reisen auf höchstem Niveau. Katalogbestellung und Informationen: T: 02252 63271 E: office@pur-touristik.at www.pur-touristik.at

DER TOUR Jordanien

Unterwegs im Königreich Jordanien

8-tägige Mietwagenrundreise ab/bis Amman, 7 Nächte im DZ mit Frühstück, inkl. Mietwagen Kat. Peugeot 206 o.ä., Verlauf lt. Programm, **Anreise** z.B. am 4./6./13. u. 20.10.2012

Preis pro Person, inkl. Flug ab/bis Wien **€ 1.434**

Entdecken Sie die eindrucksvolle Kultur und Natur Jordaniens auf eigene Faust mit einem Mietwagen. Die Hotels sind bereits fest gebucht, den Tagesablauf gestalten Sie individuell. Erleben Sie die Highlights wie Jerash, Madaba und der Felsenstadt Petra, aber auch auf dem Naturerlebnis im Wadi Rum und am Toten Meer.

Wo Träume Urlaub werden.

Info & Buchung in Ihrem Ruefa Reisebüro | 0810 200 400